

3.9.57 QV  
Zürich, den 4. Juni 1957,

Wm.  
Sehr geehrter Herr Dr. Grossmann !

Ermuntert durch die Anti-Lärmkampagne des Polizeivorstandes möchte ich Sie, als Präsidenten des Quartiervereins, anfragen, ob sich nicht das Problem der Düsenjäger-Fliegerei einmal überprüfen liesse, vor allem vom Witikoner-Standpunkt aus. So viel ich weiss, müssen die Düsenjäger über Stadtgebiet eine bestimmte Höhe einhalten. Das scheint mir aber hier nicht immer der Fall zu sein. Manchmal ist der Lärm ja erträglich, aber doch saust es nun einige Male im Tag so über dem Dach, dass man das Gefühl hat, das Flugzeug sei nicht sehr hoch. Manchmal schon ist unser Säugling (bekanntlich soll man ja kleine Kinder so viel als möglich im Freien haben) mitten aus dem Schlaf aufgeschreckt. Und vor- und nachmittags muss man nun diesen Lärm über sich ergehen lassen, (übrigens scheint es mir letzten Sommer besser gewesen zu sein). Da wir auch noch den Schiessplatz in der Nähe haben, scheint es mir wirklich manchmal kaum glaubhaft, dass wir im Friedenszustand leben. Man hat also das Paradoxe, dass man in einer schönen Wohngegend wohnt, die einem fast noch ländlich anmutet, muss nun aber statt des Stadtlärms, dem man entflohen zu sein vermeint, den Schiess- und Fluglärm über sich ergehen lassen. Der Lärm einer Baumaschine scheint mir daneben noch harmlos zu sein, denn erstens weiss man, dass eine Bauerei doch nach einer gewissen Zeit wieder ein Ende nimmt, und zweitens ist er meistens andauernd, was sich manchmal leichter ertragen lässt, als eine plötzlich durchbrochene Stille.

Ich schreibe Ihnen diesen Brief in der Hoffnung, wir seien nicht die Einzigen, die diese Zustände empfinden, und so könnten vielleicht viele einzelne Stimmen zu einer grossen werden, der man Gehör schenkt, so dass doch im Rahmen der Möglichkeit dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Ruhe Rechnung getragen wird.

Hochachtungsvoll:

*A. Leemann*  
Drusbergstr. 101.